

HOLZARTEN IM ORGELBAU VI DER BUCHSBAUM

Dieses Jahr begleiten uns sechs Holzarten durch das Jahr, welche im Orgelbau vorzugsweise verwendet werden: Fichte, Eiche, Nussbaum, Buche sowie Ebenholz und Buchsbaum für die Tastenbeläge.

Von Friedrich Jakob¹

Diese immergrünen Sträucher und Bäume mit ihren fast lederartigen Blättern bilden eine eigene botanische Familie (Buxazeen). Der *Buxus sempervirens* L. wird bis zu 10 m hoch, sein Stamm kann 30 cm Durchmesser erreichen. Er gedeiht an warmen, ziemlich trockenen Standorten in ganz Europa, Nordafrika und Asien bis Japan. Bei uns kommt er wild vor allem im Jura vor. Daneben wird der Buchs aber auch seit Langem kultiviert. Sehr beliebt war er in den herrschaftlichen Barockgärten genauso wie in den schmucken Bauerngärtlein und in Friedhöfen. Diese Beliebtheit verdankt er, neben der Eigenschaft des Immergrünen, besonders seiner «Schnittfreudigkeit». Ganze Figuren lassen sich da herzaubern, und aus dem gleichen Grunde eignet sich Buchs hervorragend zu Beeteinfassungen.

Das Buchsholz ist sehr dicht und gleichmässig gebaut, feinfaserig, mit ausgesprochenem Gelbton, recht hart, jedoch ausgezeichnet spaltbar. Es wird zu allerlei Drechslerarbeiten verwendet, wie Dosen, Pfeifenköpfen und dergleichen. Im Instrumentenbau dient es vor allem für Flöten und Klarinetten. Im Orgelbau wird es beinahe ausschliesslich für Klaviaturbeläge der Untertasten (als Variante für das weisse Elfenbein) verwendet. So lesen wir bei-

spielsweise auch im Vertrag vom 16. Juni 1711 für die neue grosse Orgel in der Klosterkirche Rheinau ZH: «Fünftens; daß die Clavier von Bux, undt die Semitonon von Ebenholtz... gemacht werden.» Auch für Adlung (1768) sind Buchsbaumbeläge für die Untertasten eine ganz gebräuchliche Sache,...

Im heutigen Orgelbau wird aus Naturschutzgründen (WWF) wieder häufiger Buchsbaum als Ersatz für das traditionelle Elfenbein verwendet.



¹ Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus *Die Orgel und die Pflanzenwelt* von Dr. Friedrich Jakob, Orgelbau Kuhn AG, Männedorf (Neujahrsblatt 1986), Seiten 21f.